

hundert ein Fest der römischen Kirche, wie aus dem Leben des Papstes Sergius (Lib. Pont., ed. Duchesne I, 374), und aus dem Sacramentarium San-Dionysianum, das höchst wahrscheinlich um 680 geschrieben wurde und als Sacramentarium Gelasianum gilt, ersichtlich ist. Auch die gregorianischen Sacramentare weisen das Fest auf (vgl. Muratori, Liturg. Rom. vetus I, 667; II, 119). In den gallicanischen Sacramentarien des Aulun (Missale Gothicum) und Bobbio findet sich ohne Angabe des Datums ein Kreuzfest zwischen Ostern und den Rogationstagen (Inventio crucis). Dem gallischen Ritus entsprechend, haben auch die aus dem Ende des 8. Jahrhunderts stammenden Codices des Martyrologium Hieronymianum zu Bern und Wolfenbüttel das Kreuzfest am 3. Mai, während das Martyrol. Hieron. von Echternach um 700 (jetzt Codex lat. Parisin. 10837) keines von beiden hat. — Ueber die Begebenheiten bei der Einnahme Jerusalems durch die Perser, die Rückeroberung des heiligen Kreuzes durch Kaiser Heraclius und feierliche Wiederauffstellung in der heiligen Stadt (s. b. Art. Heraclius V, 1783; ferner Damberger, Synchronist. Gesch. des Mittelalters I, 384; Rothacher-Kumpp, Kirchengesch. X, 6. 22. Die Feier des Kreuzfestes oder der Einweihung des Martyriums, welche laut Sozomenus 2, 26 stets unter großem Jubel von Gläubigen und Priestern oder Bischöfen gefeiert wurde, gab zweimal Anlaß zur Abhaltung eines Concils in Jerusalem, im J. 350 in Sachen des hl. Athanasius und im J. 318 zur Union mit Rom. (Vgl. Grotzer, De crucelib. 1, cap. 65; Idem, De festis Christianorum lib. 2, Opp. omnia V; Tillemont, Mémoires pour servir à l'hist. ecclési., Venise 1732, VII, 6 ss. et 638 ss.; Binterim, Denkw. V, 1, 458; Duchesne, Le Lib. Pont. I, 378; Le même, Origines du culte chrét., Paris 1889, 363; Killea, Kalendarium manuale utriusque Ecclesiae, Oeniponte 1879, 274—277; über ein Kreuzfest am 1. August in Constantinopel ebd. 228; über das Gedächtniß der Kreuzerschonung zum Jahre 351 unter Cyrillus, welches am 7. Mai gefeiert wurde, ebd. 153. Ueber die Liturgie des Festes vgl. Guéranger, Das liturg. Jahr, zum lit. Datum; Pimont, Les hymnes de la passion, Paris 1884; Houssey in Revue des questions hist. XXIII (1878), 472; Krieg in Kraus' Encyclop. II, 248. Der Sermo De cruce, welcher sich unter Beda's Werken (Migne, PP. lat. XCIV, 494) findet, ist apocryph und aus späterer Zeit; vgl. Duchesne, Lib. Pont. I, XIV, n. 5.) [Eutib. Bäumer O. S. B.]

Kreuzgänge, s. Wittgänge.

Kreuzherren, die Mitglieder mehrerer Orden im heiligen Kreuz, nicht selten auch Kreuzbrüder (*fratres sanctae crucis ordinis*), regulirte Choren nach der Regel des hl. Augustin oder, je nach der Eigenthümlichkeit ihrer Beschäftigung, Hospitaliter, Hospitalbrüder, z. B. in Böhmen,

in den päpstlichen Bullen und anderen officiellen Actenstücken am häufigsten Kreuzträger (Cruciferi oder Crucigeri, ital. Crociferi, franz. des Religieux croisières ou Porte-Croix, engl. Crouced-fiers) genannt, sind von den deutschen Ordensrittern zu unterscheiden, welche wegen des Kreuzes, das ihr Ordensgewand zierte, auch unter dem Namen Kreuzherren vorkommen. Ueber den dunklen Ursprung des Ordens ist viel gestritten worden, indem einige Schriftsteller denselben in die Zeit des heiligen Papstes Gletus (um 77 oder 79 n. Chr.), andere in die Zeit der heiligen Kaiserin Helena und wiederum andere in die Zeit der Kreuzzüge des 12. oder 13. Jahrhunderts verlegten. Nach den Hollandisten (s. u.) ist es zunächst Marcus Antonius Sabellicus, der gegen Ende des 15. Jahrhunderts in seinem Werke über den Orden der Crucigeri die Behauptung der Kreuzherren mittheilt, daß der hl. Gletus von einem mit einem Kreuz versehenen Himmelsboten aufgefordert worden sei, in Rom ein Hospital für die dorthin wallfahrenden Pilger zu gründen; dort würden sich Männer finden, welche die ermüdeten Reisenden freundlich aufnehmen und pflegen würden, und diese sollten zum Andenken an das Leiden des Herrn beständig ein Kreuz tragen. Cyriacus oder Quiriacus, Bischof von Jerusalem, der unter Julian dem Abtrünnigen die Martyrerkrone erhielt, habe dann diese wunderbare Mittheilung weiter weitervertheilt. Nach Angabe eines andern Schriftstellers, Polidorus, hätte Cyriacus oder Quiriacus der Kaiserin Helena die Stelle bezeichnet, wo das Kreuz des Herrn verborgen lag, und einen Verein von Männern zum besondern Schutz und zur ständigen Verehrung des wiedergefundenen heiligen Schatzes in's Leben gerufen. Nach Barbosa (De jure eccles. I, 1, c. 41) wäre der hl. Gletus der Stifter, der selige Cyriacus der Wiederhersteller des fast untergegangenen Ordens der Kreuzherren. Diese Annahmen werden indeß von den besten Schriftstellern als sehr unwahrscheinlich oder als geradezu unrichtig und fabelhaft zurückgewiesen. Viel richtiger verlegt Gelenius den Ursprung des Ordens in die Zeit der Kreuzzüge; jedenfalls ist es geschichtliche Thatsache, daß der Orden erst von der Zeit der Kreuzzüge an seine segensreiche Thätigkeit in den verschiedenen Ländern entfaltet hat. Gewöhnlich werden drei Hauptgruppen des Ordens unterschieden, welche, ohne durch eine gemeinsame Organisation und Leitung mit einander verbunden zu sein, doch durch ihren Ordenszweck und durch Uebereinstimmung in ihren nach dem hl. Augustin benannten Regeln einen Zusammenhang offenbaren. Ihr gemeinsames Ziel ist, nächst der Selbstheiligung, welche durch Beobachtung der drei Gelübde, der Regeln und Constitutionen erreicht werden sollte, die apostolische Thätigkeit für die Interessen der Religion. Das Chorgebet ist ein Allen gemeinsames Mittel; im Uebrigen sind sie in vielen Punkten von einander verschieden, indem die Einen sich insbesondere der